

Nachtgedanken

Montag bis Sonntag, 20.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

08. bis 14. April 2024 - "Strand und Meer"

Von Irmela Büttner, Pastorin aus Achim

Nordsee, ostfriesische Inseln, aber auch die Berge. Sehnsuchtsorte für Irmela Büttner. Was sie dort erlebt, erzählt sie bei den Nachtgedanken. Irmela Büttner ist Pastorin in Achim.



Irmela Büttner

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 08. April 2024: Stürmische Flut auf Borkum

Ich gehe auf Borkum die Uferpromenade entlang. Wolken ziehen über den Nacht-Himmel. Die Nordseewellen rollen an den Strand, sie schlagen an die Spundwände. Im schummerigen Licht der Laternen schaue ich auf die Schaumkronen der Wellen, wenn sie brechen, die meisten bereits hinten auf der Sandbank und ein zweites Mal am Strand. Ich liebe die Nordsee, den Wind und die rauhen Nächte. Die steife Brise pustet mich einmal durch, das Salz in der Luft durchdringt mich. "Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen." (Psalm 98,7) heißt es in der Bibel. Ich mache mich auf den Weg nach Hause und lächele. Ja, Gott ist da in allem: Er ist im Brausen des Meeres und in den stürmischen Wellen. Er füllt die Natur mit Leben und gleichzeitig mit Ruhe. Ich fühle mich geborgen. Entfernt höre ich noch die Wellen am Strand.

Dienstag, 09. April 2024: Sonnenuntergang vor USA-Reise

Dieser Sonnenuntergang damals auf Baltrum, kurz vor meinem Austauschjahr in den USA. Die Sonne malt eine goldene Straße vom Horizont über das Meer, direkt vor meine Füße. Ich denke daran, dass ich schon bald in diesem großen fernen Land sein werde, wo die Sonne gerade mitten am Himmel steht. Ich fühle mich mit der Welt verbunden. Wie durch ein goldenes Band. So haben auch schon die Menschen der biblischen Texte den Kreislauf der Sonne gesehen. Ich lese im Buch der Psalmen: "Ein Tag sagt's dem andern, und eine Nacht tut's kund der andern, ohne Sprache und ohne Worte; unhörbar ist ihre Stimme." (Psalm 19,3-4) Das Band der Sonne. Es verbindet die Kontinente, es verbindet die Menschen, ein großer Kreislauf. An diesen Kreislauf will ich heute Abend denken und an das Gefühl: Ich bin mit allem verbunden. Gott hält die Welt in seiner Hand.

Mittwoch, 10. April 2024: Weißer Sand auf dunklem Strand

Ich stehe am Strand von Borkum. Der Nordseewind pfeift um meinen Kopf. Der Strand ist hier weit und groß, fast wie eine Wüste. Der Wind treibt den weißen Sand vor sich her. Feine weiße Bahnen schlängeln sich über dem Boden. Sie sind unaufhörlich in Bewegung. Um mich herum ist alles im Fluss und ich verstehe die Ehrfurcht, wie sie die Psalmen in der Bibel buchstabieren: "Wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihre Summe so groß! Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand: Wenn ich aufwache, bin ich noch immer bei dir." (Psalm 139,17-18) Gottes Gedanken sind unendlich, er ist am Grund von allem. In mir breitet sich Ruhe aus. Ich kann mich ganz diesem Bild des Flusses hingeben, das Schauspiel ganz in mich aufnehmen, denn ich weiß: Am Ende finde ich Gott und seine große Güte und Gnade.

Donnerstag, 11. April 2024: Max entdeckt Treibholz

Ich bin mit Freunden in Dänemark. Wir gehen am Strand spazieren. Max betrachtet das Strandgut am Spülsaum. Muscheln, Taue, Treibholz. Verträumt, fast andächtig hält er ein Stück Holz in den Händen. Ganz glatt ist es. Glatt gespült vom Wasser und abgeschmirgelt vom Sand. Nur ein Stück Holz und doch ein Kleinod, geformt von der Natur. Ich denke an einen Bibelvers aus den Psalmen: "Meine Zeit steht in deinen Händen, Gott." (Psalm 31,16) Wie alt dieses Stück Treibholz wohl sein mag und wie lange es schon an diesem Strand im Sand steckt? Ich weiß es nicht, aber ich werde ehrfürchtig vor dem Lauf der Dinge und dem Wandel der Zeiten. Und ich bin dankbar.

Denn ich spüre tief in mir drin, dass Gott da ist. Mein Leben liegt in seinen Händen. Er wacht am Anfang und am Ende und über meine Zeit.

Freitag, 12. April 2024: Sternenhimmel beim Nachhausekommen

Spätabends, ich schaue in den Nachthimmel. Der Anblick berührt mein Herz. Wolken ziehen vorbei, dazwischen sehe ich die Sterne. Richtig viele. Sie glänzen und leuchten mir entgegen wie Boten einer größeren Realität. In der Bibel heißt es: "Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, Gott, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?" (Psalm 8,4) Irgendwie trösten mich diese Worte, denn sie sagen mir: Gott sieht mich. Er sieht mich mit dem, was mich beschäftigt und er sieht, wofür ich mich engagiere, doch er sagt mir: Du darfst auch ausruhen, du tust viel, doch ich bin auch noch da. "Danke", sage ich innerlich und kann einschlafen nach diesem langen Tag mit dem Licht der Sterne in meinem Herzen.

Samstag, 13. April 2024: Gletscherpfad im Virgental

Berge faszinieren mich. Jahrtausende alte Giganten und auf ihnen die Gletscher. Riesige Wasserspeicher aus Eis und Schnee. Im Virgental in Österreich machen mein Mann und ich häufiger Urlaub. Dort kann ich diese Gletscher sehen. Beeindruckend mir vorzustellen, dass hinter diesem kleinen Teil des Gletschers noch so viel mehr Schnee und Eis liegt. Beeindruckend auch, dass hier mit den kleinen Tropfen des Gletschers in den Gletschersee ein großer Fluss seinen Anfang nimmt. "Gott führet mich zum frischen Wasser." (Psalm 23,2b) Worte aus einem alten Gebet, das man an vielen Orten kennt. Ich bin dankbar, dass ich immer wieder dieses frische Wasser finden kann. Bewahrt von den uralten Bergen. Sein Anblick macht mich lebendig mitten am Tag und ich bin dankbar, weil ich weiß, wie kostbar dieses Wasser ist, und dass ich leben kann.

Sonntag, 14.04.2024: Dünengräser im Wind

Ich liebe die Nordsee, die Strände der ostfriesischen Inseln. Die Gräser auf den Dünen bewegen sich sanft im Wind. An ihren Spitzen Puschel von Blüten. Eine Möwe schwebt darüber, das Bild wird vollständig für mich. "Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!" (Psalm 36,8) So steht es in einem Bibelvers im Buch der Psalmen, den ich sehr mag. Die Möwe am Strand in den Dünen über den Dünengräsern zu sehen, erinnert mich daran. Wenn ich die Schönheit der Natur an der Nordsee sehe, dann kann ich das oft spüren: Gott behütet mich, bei ihm kann ich Schutz finden und er deckt mich sanft zu, wenn es Abend wird und die Nacht hereinbricht. Daran will ich heute denken.